



Soeben gelangt zur Ausgabe:

# DIE GESCHICHTEN DES TALLEMANT DES RÉAUX

Zum ersten Male in deutscher Auswahl, herausgegeben und  
eingeleitet, sowie mit Kommentar versehen von Otto Flake

*Zwei Bände mit zahlreichen Bildbeigaben in Lichtdruck geb. M. 25, Luxusausgabe M. 50*

Was Brantôme und l'Estoile für das sechzehnte Jahrhundert, das ist Tallemant für das Frankreich des siebzehnten Jahrhunderts. Und das Zeitalter Heinrichs IV., Ludwigs XIII., Richelieus, der Fronde und des Kardinals Mazarin, das Zeitalter der Marquise von Rambouillet und der Herzogin von Chevreuse ist noch interessanter, noch wichtiger als das der Valois. Die Sättigung mit den antiken, italienischen und spanischen Einflüssen hat ihren höchsten Punkt erreicht. Der Geist der Epoche Ludwigs XIV. an sich bildet sich heraus. Eine neue Hofgesellschaft, deren abenteuerliche Ursprünge noch in aller Bewußtsein leben, kommt herauf. Die ersten großen Vermögen der Finanzpächter wachsen aus dem Boden. Die ersten Salons öffnen sich und bieten das seltsame Schauspiel, wie eine neue Eleganz des Tones mit der alten ungeschminkten Derbheit der Hugenottenzeit und Heinrichs IV., genannt „vert galant“, um die Macht ringt. Die Fronde ist der letzte Versuch der Großen, dem absoluten Königtum Schach zu bieten; die beiden Regentinnen und Königinnenmütter Maria von Medici und Anna von Österreich hätten den Staat fast an den Abgrund geführt, wenn Richelieu ihnen nicht in die Zügel gefallen wäre und manche andere Weiberwirtschaft lahmgelegt hätte. Das Pretiosentum wird geboren und ist zunächst noch jugendfrisch und voller Werte für die Zukunft. Endlich führen Jansenisten und Jesuiten den erbitterten Kampf, der sich an das Wort „Fort Royal“ anknüpft. Das ist die Welt, in der Tallemant groß geworden ist und die er schildert. Nachdem er sich fast zwanzig Jahre überall umgetan hatte, beschloß er, eine Geschichte der Regentschaft während der Minderjährigkeit Ludwigs XIV. zu schreiben, und stellte zunächst sein Material in 448 Charakterbildern zusammen, die über jede Persönlichkeit, Politiker, Dichter, Prinzen von Blut, Mätressen, Marquisen und Bürgerliche die minutiösesten, witzigsten, oft boshaften, aber immer begründeten Einzelheiten erzählen. Eine Verwandte Tallemants erbt die Manuskripte und sie gerieten in Vergessenheit in den Schloßarchiven ihres Hauses. Als die Familie hundert Jahre später ausstarb, wurde 1803 die Bibliothek versteigert. Der Buchhändler, der die Auktion leitete, ahnte nichts von dem Werte des Manuskriptes, das für zwanzig Franken glücklicherweise in die richtigen Hände geriet, des Bibliophilen Marquis von Châteaugiron, der es, als später die „französische Gesellschaft der Bibliophilen“ ihre Tätigkeit begann, Monmerqué zur Veröffentlichung übergab. Die „Geschichten“ wurden aber doch ein Erfolg und Tallemant trat in die Reihe der ersten französischen Schriftsteller. Das Werk ist nicht nur für Kulturhistoriker und Liebhaber dieser Zeit, sondern auch für die Fachkreise von großer Wichtigkeit, denn diese Ausgabe bringt in einen umfangreichen Anmerkungsapparat alle näheren Belege zu den einzelnen kleineren Biographen. Ein Register sämtlicher Geschichten ist in doppelter, durchgehender und alphabetischer Anordnung beigegeben. Ferner in Lichtdrucken die Porträts aller in den „Geschichten“ vorkommenden Persönlichkeiten, soweit sie noch aufzufinden waren.

Vor Erscheinen mit 40% und 7/6  
GEORG MÜLLER VERLAG MÜNCHEN